

weg und drückten sie mit harter Botmäßigkeit. Ein ähnliches Schicksal drohte den Stämmen jenseit des Flusses von den Ammonitern. Da rief **Saul**, ein freitbarer Mann aus dem Stamme Benjamin, das Volk zum Kampfe auf und stellte sich an die Spitze. Er schlug die Ammoniter siegreich zurück und tritt mit Glück wider die Philister. Zugleich gelang es Elfs Nachfolger, dem Hohenpriester **Samuel**, einem frommen und vaterländisch gesinnten Manne, den alten Bund zwischen dem israelitischen Volke und seinem Gott wieder fest zu knüpfen, den Nationalstimm zu wecken und die mosaische Gesetzgebung von Neuem zu Ansehen zu bringen. Aus den von ihm gestifteten, oder doch reformirten und neu belebten Prophetenschulen mit gemeinsamem Unterricht im Gesetze, in Musik und Gesang, gingen die für Freiheit, Religion und Tugend begeisterten Volksredner hervor, die in der Bibel den Namen **Propheten** führen.

Samuel
1100.

C. Die theokratische Monarchie.

§. 40. **Saul und Samuel.** Samuel hatte das Nationalgefühl geweckt und dem Volke Kraft, Selbstvertrauen und Kriegsmuth eingeflößt, zugleich aber auch die Priestermacht erhöht. Da jedoch die Söhne nicht des Vaters Wege wandelten, sondern das Recht beugten, so fürchteten die Israeliten neue Gefahren für ihre Freiheit und verlangten nach dem Beispiele der benachbarten Völker einen König, der als bleibendes Oberhaupt sie zu Kampf und Sieg führe. Vergebens suchte sie der greise Hohepriester von diesem, mit der mosaischen Gesetzgebung in Widerspruch stehenden Verlangen abzubringen, indem er in den grellsten Farben die Leiden und Bedrückungen schilderte, die unter dem Regimente eines Königs ihrer warteten; die Israeliten beharrten auf ihrem Sinn, und Samuel sah sich genöthigt den vom Volke gewählten **Saul** zum König zu salben. Saul war ein stattlicher Mann, tapfer, kriegskundig und siegreich im Felde; da er aber seine Herrschaft mehr auf sein Heer und auf Kriegsgewalt als auf die heil. Einrichtungen gründete, da er den mosaischen Anordnungen nicht streng nachkam, eigenhändig opferte und nach einem Sieg über die Amalekiter dem Gebote Jehovahs, Alles, was in seine Hände fallen würde, zu tödten, nicht Folge leistete, so ward er verworfen. Samuel und die durch ihn emporgekommene Priesterschaft waren dem waffenkundigen Fürsten, der im stolzen Gefühle seiner Kriegsthaten und Herrschergröße seinen eigenen Weg ging, gram, weshalb jener heimlich den jungen **David** aus dem Stamme Juda, einen unternehmenden, verschlagenen und der Priesterpartei ergebenen Hirtenjüngling zum König salbte. Nunmehr kam der Geist finsterner Schwermuth über Saul, den nur Davids Harfenspiel zu besänftigen vermochte. Aber theils Neid über dessen Kriegsrühm in den Kämpfen gegen die Philister, theils eine geheime Ahnung von dessen künftiger Bestimmung trieben Saul zum Haß und zur Verfolgung des Hirtenjünglings, obwohl dieser mit Saul's eigenem Sohn **Jonathan** aufs Innigste befreundet und mit einer seiner Töchter vermählt war. Unter Gefahren und Bedrängnissen entging jedoch David den Nach-

Saul
1050.